

# Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Correspondenz: Nachrichten.

Aus Berlin.

(Beschluß.)

Wie die Mehrzahl der Gastfänger und Gastspieler haben auch die neuen Stücke gefallen, das heißt mehr oder minder. Den höchsten Beifall erwarb sich das Schäferspiel von Treitschke und Weigl: „Nachtigall und Rabe,“ wozu indessen auch die Branitzky und Frau Schuls (als Phillis und Damon) diese durch schönen Gesang, jene durch gefälliges Spiel und lieblichen Gesang, rühmlichst beitrugen. Auch Herr Blume (Autzmann) war schätzbar, doch im Aeußeren zu sehr karrikirt. — „Blind und lahm,“ Lustspiel in einem Aufzuge, ward nicht minder günstig aufgenommen. (Man sagt, es sey von Hrn. Robert.) Die Verse sind loblich; das Spiel Beschorfs (Oheim) und der Frau Stich (Nichte) trug viel zum ehrenvollen Erfolge bei. Halb und halb nur gefiel: „Die Waise und der Mörder,“ obgleich Frau Stich als Victorin sich rühmlichst benahm, und die Ausstattung des Melodrams wohlgeordnet und zweckmäßig war. Die Meinungen blieben getheilt; die Ton-Angeber fanden in der Handlung zu viel Jagd nach Effect, und verwarfen deshalb das Ganze, doch wird es darum doch wohl auf der Austheilung bleiben. Am wenigsten behagte ein Divertissement: Die Hirten, von dem man freilich auch nicht sagen kann, daß es besonders gute Hirten sind. —

Während in manchen andern Städten Judenverfolgungen eintreten, ist es hier ganz ruhig geblieben und nur einige lustige Leute haben zum Spas Heh Heh! gerufen. An Judenhass fehlt es auch hier nicht, aber zu Thätlichkeiten sind wir zu tugendhaft, und eine starke Garnison und wachsame Polizei erhält uns in der Übung der Tugend. — Die Theater-Critiken in unsern Zeitungen haben jetzt schärferes Salz als ehemals. Der Beurtheiler in der Spenerschen gebraucht die Inschrift in der Bignette: „Mit Königlichem Freiheits,“ um wahr und gründlich, oft aber auch, um zu höhnisch zu seyn. Die Bossische mit den wilden Männern, die sonst gar zu zahm waren, wird fortwährend von einem jungen Manne mißbraucht, der wilder ist als ein wilder Mann auf dem Schilde; er verwirft alles mit Bitterkeit, und muß er einmal loben, so merkt man, wie sauer es ihm wurde, wie geizig er mit der Gerechtigkeit ist. Sonderbar, sein Vorgänger hatte stets die weiße Salbe in der Hand; dieser kratzt und beißt immer und drückt dann Lapis infernalis in die Wunden.

Nordhausen, den 9. Sept. 1819.

Der Herr Musik-Director Mühlhng, durch seine schönen Compositionen hinlänglich bekannt, hat auch heute wieder uns ein Fest bereitet, welches eine öffentliche Erwähnung verdient. Er hatte, um

Mozarts Schwanengesang, das Requiem aufzuführen, eine bedeutende Anzahl Sängler und Spieler vereinigt und Alles entsprach den Erwartungen, welche man gefaßt hatte. Der hohe Geist, welcher in diesem Stücke wehet, wurde durch die Präcision, durch den Ausdruck, durch die große Stille, welche unter den Tausend Zuhörern herrschte, auf's Rührendste einem Jeden fühlbar gemacht. Wären die Singstimmen im Verhältniß zu den Instrumenten, wäre insonderheit der Bass etwas stärker gewesen, so würde das Ganze seine Vollendung erreicht haben. Wir statten unserm eben so thätigen als wackern Herrn Mühlhng — denn den Ertrag hat er der Kirche geschenkt, in welcher die Feier stattfand — unsern wärmsten Dank für den herrlichen Genuß ab, welchen er uns verschafft hat.

Lauterberg, den 14. Sept. 1819.

Schläger.

## Aus Italien.

Anfang Septembers.

Am 21. Aug. ward im großen Theater alla Scala in Mailand zum ersten Male Basily's Oper: Der Kalif und der Sklave, aufgeführt. Ist auch die Musik kein Meisterstück, so hat sie doch gute Gedanken, melodiose Gesänge und sonst manches Verdienstliche. Vorzüglich zu loben darin ist das Enthalten des Tonsetzers von Nachahmungen, oder wohl gar Abschreiben anderer. In der 5ten Scene des zweiten Aktes, die auch Crivelli trefflich sang und recht brav spielte, hat Basily besonders sein Talent gezeigt, die Musik dem Text angemessen zu behandeln. Eben so lobenswerth ist ein variirtes Thema auf das Finale des ersten Aktes, so wie das Rondeau der Camparesi, welches das Finale des andern Aktes ausmacht. Tonsetzer und beide genannte Sängler wurden nach jedem Akte gerufen. Freilich dürfen wir auch nicht verschweigen, daß der erste Akt bis zu dem gedachten Quartett, nahe am Schluß, wenig Gutes enthält, daß die Partie des Nadir etwas kalt gehalten ist, woran freilich auch der Dichter schuld ist, so wie überhaupt die ganze Dichtung ziemlich auseinander fällt, und daß endlich der Impresario in der Wahl der zweiten Sänglerin, Elis. Morelli, einen gewaltigen Mißgriff gethan hat.

In Brescia folgten am 23. August auf Rasselini's Cleopatra, des unseligen Cimarosa: Horazier und Curiazier, und erregten bei der guten Besetzung, deren sie sich erfreuten, den höchsten Enthusiasmus. Die Prima Donna Grassini behauptete die Lorbeern, die sie schon errungen hatte, und sammelte, besonders in der köstlichen Arie: Frenar vorrei le lagrime, sich neue. Den ersten Sopran sang die Pasta mit Vollendung und entzückt evor allen in den herrlichen: Quelle pupille tenere etc. Dazu kam noch Eliodor Bianchi, und so ward dieses Aleeblatt zwischen jedem Akte gerufen.

## Ankündigungen.

So eben ist erschienen und in der Schlesinger'schen Buchhandlung in Berlin, in Dresden in der Arnoldischen, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Heh Hehs in Franken und andern Orten, von Julius von Boss. Teutonia, 1819. Preis 8 Gr.